

New Glarus feiert sein 125-jähriges Bestehen

Autor(en): **Kubly, Herbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **63 (1970)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-584953>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

New Glarus feiert sein 125-jähriges Bestehen*

Von Herbert Kubly

I

Wenn gegen Ende August eine Delegation von Glarnern mit dem Jodelclub Glärnisch anlässlich des 125jährigen Bestehens von New Glarus nach Amerika fliegt, so wird dies zu einem herzerfreuenden Fest für die Glarner Brüder beidseits des Ozeans werden. New Glarner reisen oft ins Glarnerland, und während der vergangenen zehn Jahre haben mindestens vier organisierte Reisegruppen von New Glarnern die Heimat ihrer Vorfahren besucht. Der Charterflug, den die Glarner diesen Sommer nach Wisconsin unternehmen, wird die erste derartige Reise von Glarnern nach dem Westen sein. Auf diesen Augenblick haben die New Glarner schon lange gewartet.

Die Reisenden aus Glarus werden mit dem Flugzeug in zehn Stunden eine Strecke zurücklegen, für die man 1845 vier Monate voller Mühsale benötigte. Die Gründungsgeschichte von New Glarus dürfte bestens bekannt sein, so daß ich nicht im Detail darüber zu berichten brauche. Die folgende Zusammenfassung soll einen kurzen Überblick geben.

II

Die Rekapitulation der Gründungs- und Auswanderungsgeschichte, soweit sie in dem kommentierten Text des Auswanderungstagebuches von Matthias Dürst nachgelesen werden kann, geben wir in der Übersetzung nicht wieder. Erst mit der Ankunft in der neuen Heimat, in der am 15. August 1845 108 Auswanderer anlangten, geben wir dem Verfasser auch in deutscher Sprache wieder das Wort:

Die 1280 acres Landes, die Dürst und Streiff gekauft hatten, wurden nun durch das Los unter die Siedler verteilt. Dann baute man weitere Behausungen. Durch den ersten, sehr harten Winter schlugen sich die Siedler mit Fischfang, Jagd und mit Hilfe einer zusätzlichen Unterstützungssumme aus der Schweiz von 1000 Dollars. Das ganze Auswanderungsunternehmen hatte — einschließlich diese letzte Geldüberweisung — insgesamt 5600 Dollars gekostet.

Im Frühjahr 1846 stellten die Siedler verschiedene Versuche an. Sie bauten Kartoffeln, Bohnen, Weizen und Tabak an. Für jede Familie kaufte man eine Kuh. Man berichtete über die neue Kolonie in die Schweiz, und 1847 trafen weitere zwölf Familien aus Bilten ein; sie gründeten fünf Meilen südlich von New Glarus eine Zweigkolonie, welche sie Bilten nannten. Nicht nur aus dem Glarnerland, sondern aus der ganzen Schweiz strömten allmählich Einwanderer nach New Glarus. 1847 wurde eine Schule eröffnet, und der erste Arzt, Samuel Blumer, traf 1848 aus Glarus

* Die Übersetzung wurde uns von befreundeter Seite zur Verfügung gestellt.

kommend ein. 1849 wurde eine Kirche gebaut; ihr erster Pfarrer, Rev. William Streissguth, stammte aus der Schweiz.

Das Leben gestaltete sich weiterhin sehr hart. Scharlach- und Choleraepidemien rafften viele Siedler dahin. Überschwemmungen vernichteten die Ernten. Die New Glarner steckten ihre Vermögen in den Anbau von Weizen. Der Krimkrieg in Europa und später der amerikanische Bürgerkrieg trieben die Weizenpreise in die Höhe, und New Glarus wurde dadurch recht wohlhabend. Mehrere der Einwanderer führten Tagebücher, und einer von ihnen, Josua Wild, schrieb im Januar 1853: «Dreißig Männer gingen zu Fuß nach Monroe, um ihre Bürgerrechtsurkunden in Empfang zu nehmen. Alle waren glücklich, und wir wurden noch glücklicher, als der Beamte einen Korb Äpfel auf ein Tuch ausleerte. Jeder von uns erhaschte sofort einen; denn es waren die ersten Äpfel, die wir seit Jahren zu Gesicht bekommen hatten. Die Männer legten die Keimlinge sorgfältig in ihre Taschentücher, trugen sie nach Hause und pflanzten sie dort an. Die Bäume, die daraus hervorstiegen, nannten wir ‚Bürgerrechtsbäume‘.

Zweifellos wurden die New Glarner bald gute Amerikaner. Als der Sezessionskrieg ausbrach, meldeten sich einhundert New Glarner zur Armee der Nordstaaten.

Am Ende dieses Krieges brach der Weizenmarkt zusammen, und zudem vernichtete Ungeziefer die Ernte. Die wendigen Amerika-Schweizer ließen sich aber nicht verdrießen; sie verstanden es, den wirtschaftlichen Ruin abzuwenden, indem sie sich der in ihrer Heimat so wichtigen Käseproduktion erinnerten und sich auf die Milchwirtschaft umstellten. 1873 wurde die erste Fabrik zur Produktion von Limburger Käse in New Glarus gegründet. Das neue Produkt fand in den Städten des Ostens sofort guten Absatz. Käsefabriken entstanden nun beinahe an jeder Straßenkreuzung. Ende der 1870er Jahre produzierte New Glarus bereits 752 000 Pfund Käse pro Jahr. Heute ist die Käseproduktion teilweise durch den Verkauf von Frischmilch an die Städte etwas verdrängt worden, aber die Milchwirtschaft bildet noch immer den Schwerpunkt der Wirtschaft und den Quell des Wohlstandes von New Glarus.

III

Die Besucher aus der Schweiz werden wohl überrascht sein über das, was sie dieses Jahr in New Glarus vorfinden werden. Obwohl nur wenige der ersten New Glarner je in die Schweiz zurückgekehrt sind, haben die Nachkommen der Gründer eine wehmütige Liebe zur Heimat ihrer Vorfäter bewahrt. Nach dem Englischen ist das «New Glarnerdeutsch» die zweite Landessprache, eine merkwürdige Abart der Glarner Mundart des 19. Jahrhunderts, mit starken Einflüssen aus den Dialekten Berns und anderer Kantone, untermischt mit «verschweizerten» englischen Wörtern. Die Architektur des Ortes ist schweizerisch: sie lehnt sich vor allem an den malerischen Stil des Berner Oberlands an. Es gibt Straßen, die nach Schwanden, Diesbach und Ennenda benannt sind, und auf den Laternen

prangen Kantonswappen. Schweizerische Gerichte werden im Familienkreis und in den Restaurants zubereitet, und man feiert die schweizerischen Festtage (1. August und Chilbi). Fünfzig junge Leute lassen sich im Jodeln unterweisen, und die Neuglerner Jodler — bekannt durch Fernsehen und Schallplatten — haben sich in ganz Amerika einen Namen gemacht. Schillers patriotisches Drama «Wilhelm Tell» wird jeden Herbst vor 5000 Zuschauern auf meiner Farm aufgeführt (sie heißt deshalb natürlich «Wilhelm Tell-Farm»), und jährlich im Juni gelangt das «Heidi» der schweizerischen Klassikerin Johanna Spyri zur Aufführung. Schweizerische Folklore ist zu einem Lebensstil und mit der daraus resultierenden Fremdenindustrie auch zu einem wichtigen Wirtschaftszweig in New Glarus geworden. Eines wird dem Besucher aus der Schweiz sofort klar: das «Swiss Center» Amerikas befindet sich nicht an der New Yorker Fifth Avenue, sondern in New Glarus, Wisconsin.

IV

Meine eigenen Vorfahren, die Familien der Kubli und Elmer aus Elm, der Ott aus Nidfurn und der Hösli aus Diesbach, folgten den ersten Siedlern und kamen 1849 und 1851 nach New Glarus. 1951, genau hundert Jahre nachdem mein Urgroßvater, Oswald Kubli, Elm verlassen hatte, kehrte ich als erster seiner Nachfahren in die Schweiz zurück. In Zürich erkannte irgendein fremder Passant auf der Straße an meinem Akzent, daß ich ein «Glarner» sein müsse. An einem schönen Junisonntag stattete ich Elm meinen ersten Besuch ab; es war dies ein Erlebnis, das ich nie vergessen werde.

Es schien mir, als ob ich an einen Ort zurückkehrte, in dem ich früher zuhause gewesen war. Nirgendwo sonst in der Schweiz konnte ich mich so gut verständigen. Die Leute, denen ich auf der Straße begegnete, glichen meinen Onkeln und Vettern in New Glarus. Sie hatten dieselben knorrigten Gesichter und dasselbe wortkarge, zurückhaltende, etwas mißtrauische Gebaren. Ich fand Vettern aus der Familie Kubli, ging mit ihnen aufs Feld und half ihnen beim Heuen, genauso wie ich es auf meiner eigenen Farm in New Glarus getan hätte. (In Glarus fand ich auch einige Verwandte aus der Familie Ott.) Seither habe ich Elm oft wieder besucht. Kürzlich kam ich — anläßlich eines einjährigen Aufenthalts in der Schweiz — recht häufig nach Elm, welches ich mehr als irgendeinen andern Ort in der Schweiz als meine Heimat empfinde. Dies ist nur natürlich. Die Aufzeichnungen im Landesarchiv Glarus zeigen meine Abstammung aus dem Dorfe Elm in allen Einzelheiten auf. In der «Genealogie des Landes Glarus» bin ich als Herbert Oswald Kubli, von Elm, aufgeführt. Ich bin sicher, daß Elm für den Rest meines Lebens die Heimat meines Lebens bleiben wird. Es ist dies eine Art mystisches Geheimnis, das C. G. Jung als «Geschlechter»- oder «Bluts»-Erinnerung bezeichnet hätte.

Meine liebste Erinnerung an Elm geht auf einen schönen Sonntag im vergangenen Juni (1969) zurück, an dem der Gouverneur meines Staates

(Wisconsin), Warren Knowles, mit mir durch das Sernftal fuhr, um den Elmern die Grüße der Wisconsin-Schweizer zu überbringen. Als er und ich die Elmer Musikgesellschaft die schwierige Melodie von «The Star Spangled Banner» (Nationalhymne der USA) intonieren hörten und als wir die Schweizer Fahne und das amerikanische Sternenbanner nebeneinander vor dem Hintergrund des Zwölfihorns flattern sahen, schien es mir, als ob sich die schweizerisch-amerikanische Zweiheit meines Lebens zu einer bedeutsamen Einheit verschmelzen würde, und meine Augen füllten sich mit Tränen.

Organisator des Banketts jenes Tages, zu dem die Regierung des Kantons Glarus eingeladen hatte, war mein guter Freund, der Elmer Baumeister Kaspar Rhyner, der mein sechster Vetter auf seiten der Familie Elmer und der siebente auf seiten der Kubli ist. Mit ihm zusammen habe ich meine schönsten Reisen in der Schweiz unternommen. Obwohl Chäpp und ich verschiedenen Kulturkreisen entstammen und in Welten leben, die 5000 Meilen weit auseinander liegen, verbindet uns doch eine sehr tiefe Freundschaft. Diese wurzelt nicht nur in unserer gemeinsamen Mundart. Wir sind auch von gleichem Temperament, gleicher Gemütsart und Lebensauffassung, und eine gewisse Ruhelosigkeit verbindet uns; all dies ist unser gemeinsames Elmer Erbe. Zu den starken Banden zwischen uns gehört unsere Liebe zu Elm. Aus dieser Liebe heraus möchte Baumeister Chäpp Rhyner durch Restaurierung die ursprüngliche Schönheit Elms wiederherstellen, um dessen Charakter und Eigenart zu bewahren und der Bevölkerung eine prosperierende Landwirtschaft zurückzugeben, die sie zum Ausharren ermuntern soll.

Was in Elm geschieht, ist in vielem dem nicht unähnlich, was in vergangenen Jahrzehnten in New Glarus geschehen ist. In Industrieländern, zu denen sowohl Amerika wie auch die Schweiz in wachsendem Maße zählen, wird die Erhaltung einer ländlichen Kultur immer schwieriger. Aber ich zweifle nicht daran, daß New Glarus und Elm diese Schwierigkeiten überwinden werden.

Den Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten in New Glarus wird die Einweihung der «Hall of History» bilden . . . Der Jodelklub Glärnisch wird singen, und Landammann Fridolin Stucki wird zusammen mit dem Gouverneur des Staates Wisconsin, Warren Knowles, die Einweihung vornehmen. Zurzeit schätzt man, daß 500 Schweizer — darunter viele Glarner — im August in New Glarus sein werden. Bei dieser Gelegenheit soll das alte Band zwischen «Alt»- und «Neu»-Glarus fester geknüpft werden und so zu einem dauerhaften Bindeglied zwischen der Schweiz und Amerika werden.